

Stellungnahme des UA zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Anlass: Schreiben des Pressesprechers des Bezirksamtes Altona bezüglich einer Kinder- und Jugendlichen-Sprechstunde und die Überweisung des Themas zur Beratung in den Unterausschuss

Der Unterausschuss zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, im weiteren Verlauf mit UAB abgekürzt, hat sich am 16. Februar 2022 mit der Ankündigung auseinandergesetzt, im Bezirk Altona eine Sprechstunde für Kinder und Jugendliche mit der Bezirksamtsleitung einzurichten.

Die Mitglieder des UAB begrüßten in ihrer Sitzung einstimmig dieses Beteiligungsformat und haben dazu einige Anregungen.

Der Jugendhilfeausschuss (JHA) erarbeitet zur Zeit im Sinne des neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes und in Übereinstimmung mit §33 des Bezirksverwaltungsgesetzes ein Rahmenkonzept zur Ausgestaltung der künftigen Kinder- und Jugendbeteiligung im Bezirk Altona“, dass neben Beteiligungsformaten wie z. B. Workshops und einem Jugendbeirat auch die Errichtung einer unabhängigen Koordinierungsstelle Kinder- und Jugendbeteiligung in Altona und vorsieht. Dazu gehört ebenso der Betrieb einer Website, um Beteiligungsprojekte transparent zu kommunizieren und zu dokumentieren. Die Website wird nicht nur für Ankündigungen und Informationen wichtig sein, sondern wird auch als Plattform für Austausch, Ideen und Vorschläge dienen. Ebenso sieht das Konzept vor, dass der JHA über die geplanten und erfolgten Beteiligungen sowie deren Ergebnisse informiert wird, damit dort zeitnah die Umsetzungen der Anliegen besprochen werden können.

Wir empfehlen, das Konzept der Sprechstunde in dieses Rahmenkonzept zu integrieren, damit die verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten effizient aufeinander abgestimmt, auf einer zentralen Website kommuniziert, sie sowohl von Kindern und Jugendlichen als auch den unterstützenden Einrichtungen verstanden und durch Koordinierungsstelle und JHA sinnvoll begleitet werden können.

Neben der Integration in das Beteiligungskonzept des JHA schlagen wir im Einzelnen zur Ausgestaltung der Sprechstunde folgendes vor:

Die Sprechstunde sollte regelmäßig, wenn möglich monatlich oder zweimonatlich, und überwiegend in den Stadtteilen des Bezirks angeboten werden, überall dort, wo Kinder und Jugendliche sich aufhalten.

Diese Angebote sollten mit Einrichtungen der Jugendhilfe und zum Beispiel mit Schüler*innenvertretungen, Kreisschüler*innenräte oder Jugendvertretungen in Jugendverbänden sowie in Sportvereinen vorbereitet werden. Es sollten auch nicht einrichtungsgebundene und freie Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen aufgesucht werden.

Die Sprechstunde sollte außerdem überall dort stattfinden, wo von den Kindern/Jugendlichen zum Beispiel bauliche Veränderungen, Freiraumgestaltungen und die Verbesserung von Angeboten gewünscht werden.

Es würde Sinn machen, dass die Bezirksamtsleiterin von einer Fachkraft oder wenigen Fachkräften bzw. Mitgliedern der Ausschüsse wie dem Jugendhilfeausschuss oder aus den Fachabteilungen sowie dem Sozialraummanagement begleitet wird. Wer neben der Bezirksamtsleiterin mitgehen sollte, stünde in Abhängigkeit zum Anliegen der Kinder und Jugendlichen, sofern dieses vorher bekannt ist.

Alle Sprechstundenangebote sollten (außer auf der Homepage) rechtzeitig über die möglicherweise beteiligten Einrichtungen und Selbstorganisationen sowie an verschiedenen Orten des Stadtteils öffentlich angekündigt werden. Alle Kinder und Jugendliche können ohne vorherige Auswahl kommen und an den Sprechstunden teilnehmen. Die Anliegen, Bedürfnisse und Anregungen der Kinder und Jugendlichen sollen im Fokus des Gesprächs stehen.

Es gilt zuzuhören, Fragen zu stellen und zu beantworten, eine altersgerechte Ansprache zu finden, Gespräche nicht zu dominieren und somit eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder das Vertrauen entwickeln können, eigene Beiträge zu leisten.

Es geht nicht darum, jeden Wunsch mit einem Versprechen erfüllen zu wollen, sondern miteinander zu besprechen, was wie gemeinsam ermöglicht werden kann. Gegebenenfalls müssen auch Grenzen der Machbarkeit benannt und andere Wege zur Verwirklichung von Ideen und Vorschlägen aufgezeigt werden.

Alle Treffen müssen in nachvollziehbarer Weise und verständlich protokolliert werden. Diese Mitschriften sollten ebenfalls auf der Beteiligungs-Website veröffentlicht werden. Kinder und Jugendliche wollen wissen, wie mit ihren geäußerten Anliegen, Bedürfnissen und Vorschlägen umgegangen und was im Ergebnis verwirklicht wird. Also muss es auch Rückmeldungen geben und zu Folgegesprächen kommen.